

hinein in purpurnes und goldenes Feuer und ahnt der Sonnengeister und der Erdenkräfte starken Bund: Evoe Bacche! Und nun stellt die Schar der Sträucher sich auf. Am Dorn leuchtet Schlehe und Mehlhäpchen, am Pfaffenrohr dreht sich ein dreieckig rotes Hütchen, ihnen zu Füßen kriecht die Brombeere übers Feld; aber dem Walde zu weisen Sagerose und Eberesche den Weg, mit brennenden Korallen besät.

III.

Dort in den hohen Hallen gewahrt man am wenigsten vom Herbst. Alles steht noch grün, in der ganzen plastischen Sommerfülle, als seien die Bäume in ihrer dunkeln Pracht erstarrt. Ruhig wölben sich die hohen Kronen von Wipfel zu Wipfel, und fort ins Blau zieht goldenes Strahlensgepinnt. Unten im Moos, zwischen Eichennäpchen und mancher braunen Ruß blühen Gentiane und Glockenblume, und talab an sandigen Rinnfallen steigt's rosenrot und duftig auf. Da schimmert, von Bienen umflogen, die Heide, der bräutliche Rosmarin, und im Geträut sonnt sich die Eidechse. Wie heimlich ist das hier, wie süßverschwiegen! Und doch weht durch alle die goldene Majestät und strotzende Fülle ein Hauch von Melancholie uns an. Die Wildnis schläft, kein munteres Band einer Vogelmelodie schlingt sich durch den Kranz des Laubes; nur der Specht hackt, nur ein Rotkehlchen, eine Meise schrillt: das ist alles. Und schon schwankt am Sommerfaden ein welkes Blatt der Birke. Sie war die erste, die den Frühling in den Wald getragen, nun rührt sie auch der Herbst zuerst an. Wie lange — und der ganze Wald brennt in seinen letzten Farben, in einem letzten Abendrot auf.

Aber noch ist's Tag, voller Sonnentag! Der Himmel feiert ein Fest der Verklärung. Denn in der That: über keine andere Jahreszeit ist dieses magische Licht ausgeschüttet wie über den Vorherbst. Im Frühling ringt es noch mit den Nebeln des weichenden Winters, im Sommer wird es blendend und dunstig, aber jetzt hat es sich von allem Irdischen gelöst, seine Verschleierung selber ist Licht — es ist das lautere, himmelgeborene Element. In solchem Augenblick mag man ahnen, was die Mystiker dichteten von einem über diesen niederen Wolkenshimmel hinweggespannten Kristallhimmel, dessen Klarheit Gott selbst ist. Und welche Milde atmet nun in diesem duftgewobenen, goldgedämpften Äther! Welche endlosen Fernen tun sich auf! Wie zeichnet sich der Waldsaum und dort am Rain der gebrochene Halm so greifbar klar in die Luft! Wie rührend spielt der süße Schein um die noch geliebten Rippen, Ähren und Stauden! Jedes gelbe Blatt ist in Goldtinten getaucht, jeder Rain flimmert wie ein Lebendiges.